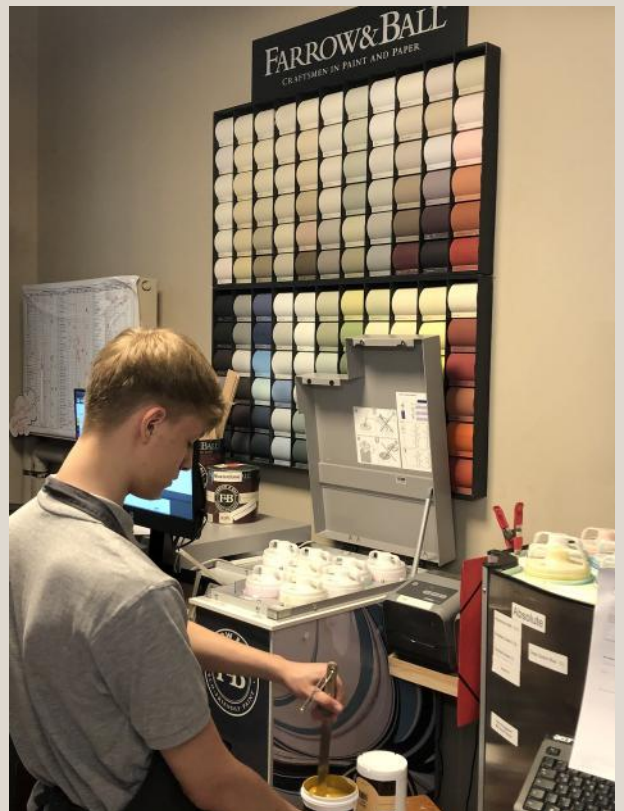


„Die Arbeit mit den luxuriösen Farben und Materialien ist mein Ding und ich kann die Ausbildung bei Tonsors jedem empfehlen“

Janek Lenart ist Auszubildender bei Gebrüder Tonsor und im dritten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel. Er wurde 2004 im nordrhein-westfälischen Moers geboren, seine Familie zog aber bald darauf nach Berlin und er wuchs in Berlin-Marzahn auf. 2020 beendete er die Schule mit dem Mittleren Schulabschluss. Wie und warum er in das Tonsor'sche Familienunternehmen kam, wie es ihm gefällt und wie er sich seine Zukunft vorstellt, erzählt er im folgenden Interview gemeinsam mit seinem Ausbilder Pierre Herrig, der mit Janek übrigens seinen 25. Auszubildenden betreut.



Janek, warum lässt Du Dich zum Einzelhandelskaufmann ausbilden und warum gerade bei einem alteingesessenen Raumausstatter in Charlottenburg?

Janek: „Ich wusste schon während der Schulzeit, dass ich Einzelhandelskaufmann werden möchte, war aber noch nicht auf eine Branche festgelegt. Deshalb habe ich auf Azubiyo.de und einigen anderen Ausbildungsportalen meine Angaben gemacht, um zu sehen, welche Möglichkeiten sich bieten“.

Pierre Herrig: „Der Ausbildungsmarkt ist schon seit geraumer Zeit ein absoluter Bewerbermarkt. Potenzielle Azubis können wirklich abwarten, welche Unternehmen auf sie zukommen und sich die interessantesten Angebote aussuchen. Auch wir hatten unsere Suchkriterien auf Azubiyo.de eingestellt und Janek wurde uns als möglicher Kandidat vorgeschlagen. Gebrüder Tonsor und Janek waren sozusagen ein ‚Match‘; was sich ja auch schnell und bis heute bewahrheitet hat.“

Janek: „Ich habe mich gefreut, als die Firma Tonsor mich angeschrieben hat. Farben und Raumausstattung haben mich schon immer interessiert, weil mein Vater früher einen Malerbetrieb hatte. Die Branche war mir deshalb nicht vollkommen fremd. Als ich dann zum Vorstellungsgespräch eingeladen wurde, habe ich mich gleich wohlfühlt und habe auch mit keinem anderen Unternehmen mehr gesprochen. Mir hat die familiäre Atmosphäre gefallen und durch meine Familie und unsere häufigen Umzüge hatte ich ohnehin Interesse an Farben und Inneneinrichtung.“

Wie läuft denn Deine Ausbildung konkret ab?



Janek: „Anfangen habe ich in der Farbenabteilung und wurde dort zunächst einmal in die Handhabung der Farbmischmaschinen eingewiesen. Wir können von Farrow & Ball, Little Greene und Sikkens wirklich jeden Farbton sofort anmischen und mitgeben. Egal ob der Kunde Wandfarbe, Deckenfarbe, Fußbodenfarbe, Fassadenfarbe oder Lacke haben möchte. Diesen Service und die Beratung, die damit zusammenhängt, finde ich sehr faszinierend. Ich war auch schon bei einigen Beratungsgesprächen dabei. Außerdem habe ich in den ersten Monaten die Firma und meine Kollegen kennengelernt. Dann ging es weiter mit Bestellannahme per Telefon und vor Ort im Geschäft, ich wurde in die Prozesse des Wareneingangs und der Warenannahme eingearbeitet, ich habe Kenntnisse in der Lagerhaltung gewonnen und weiß inzwischen nicht nur, wie man die Farbmischmaschinen bedient, sondern auch wie man sie wartet.“

Das zweite Lehrjahr war dann noch abwechslungsreicher. Ich habe beim Social Media Marketing und dem Aufbau des Online-Shops unterstützt, habe für die Instagram-Posts Moodboards zusammengestellt und zum Teil auch selbst fotografiert. Auch in der Dekorations-Abteilung habe ich mitgearbeitet und war total fasziniert von den unglaublichen Tapetenkollektionen. Insgesamt habe ich gemerkt, dass luxuriöse Raumausstattung mit den tollen Farben von Farrow Ball oder Little Greene, aber auch mit diesen coolen Tapeten voll mein Ding ist. Jetzt im dritten Lehrjahr sind noch die Fußböden dazugekommen und bisher finde ich das auch super.

War Deine Ausbildung durch die pandemiebedingten Lockdowns sehr beeinträchtigt?

Janek: „Zum Glück hatte ich kaum das Gefühl, dass meine Ausbildung durch Corona eingeschränkt war. Die Branche hat ja im Gegensatz zu den meisten anderen auch viel weniger gelitten, weil alle zu Hause bleiben mussten und angefangen haben zu renovieren. Wir haben die Bestellungen deshalb telefonisch angenommen und die Kunden haben die Farben vor dem Geschäft abgeholt. Deshalb war ich ganz normal bis auf die Schultage im Betrieb. Die Berufsschule hat natürlich meistens nur online stattgefunden, das war ein bisschen schade.“

Was gefällt Dir denn an Deiner Ausbildung bis jetzt am besten?

Janek: „Bis vor kurzem hätte ich hundertprozentig Farbe gesagt. Ich finde die Farbtöne so toll und probiere auch einige bei mir zu Hause aus. Es macht mir Spaß zu berechnen, wieviel Farbe der Kunde benötigt und ihm bei der Auswahl behilflich zu sein. Aber ich bin gerade sehr von den Fußböden fasziniert und hatte auch einen Außentermin mit Andreas Tonsor, dem das Geschäft gehört. Wir haben ein Aufmaß in einem Treppenhaus gemacht, das war klasse. Das Zusammenspiel von Zahlen, Maßen, Mengen und Materialien liegt mir einfach. Deshalb kann ich im Moment auch nicht mehr ausschließen, dass die Böden meinem Favoriten Farbe noch den Rang ablaufen.“

Pierre Herrig: „Genau aus diesem Grund steht im Rahmen der Ausbildung demnächst eine umfangreiche Potenzialanalyse an. Wir möchten unsere Azubis ihren Neigungen entsprechend einsetzen und im Idealfalle auch nach der Ausbildung übernehmen.“

Janek, würdest Du Deine Ausbildung bei Gebrüder Tonsor weiterempfehlen oder eher zu einem größeren Unternehmen raten?

„Auf jeden Fall würde ich sie weiterempfehlen. Man wird hier so vielseitig eingesetzt und muss nicht monatelang monotone Sachen machen. Das Team hier im Familienbetrieb ist total nett und hilfsbereit, man kann immer Fragen stellen und besondere Interessen entwickeln.“

Zum Schluss des Interviews noch drei kurze Fragen und drei kurze Antworten:

Welches sind Deine Lieblingsfarben?

Janek: *„Elephant's breath, Offblack und Pitch black von Farrow & Ball. Die habe ich auch bei mir im Zimmer gestrichen“*

Wie stellst Du Dir Deine erste eigene Wohnung vor?

Janek: *„Auf jeden Fall in Farben von Farrow & Ball gestrichen.“*

Bleibst Du der Branche nach der Ausbildung treu?

Janek: *„Ich glaube schon. Innenausstattung ist für die Menschen so wichtig und man kann sie beraten und Ihnen helfen. Man arbeitet mit den optisch und haptisch schönsten Materialien und es wird nie langweilig, weil jeder Kunde einen anderen Geschmack hat. Das ist sehr inspirierend. Eigentlich komisch, dass sich nicht viel mehr Frauen für den Beruf interessieren.“*